

Förderprogramm gegen dicke Luft

Hannover/Bremen. Millionenschweres Förderprogramm statt Fahrverbote: Während die Stadt Hannover im Kampf gegen die hohe Stickstoffdioxidbelastung über erste Straßensperrungen nachdenkt, setzt Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel (Grüne) lieber auf Investitionen in umweltfreundliche Antriebstechniken. Dafür müsse der Bund jährlich 500 Millionen Euro bereitstellen, forderte Wenzel. Mit dem Geld könnten die Städte ihre Busse modernisieren, Carsharing-Projekte vorantreiben und Taxi-Unternehmen zum Umstieg auf Elektro- oder zumindest Hybrid-Autos bewegen. „Der Bund darf die Kommunen bei der Lösung der Probleme nicht im Stich lassen“, forderte der Umweltminister. Generelle Fahrverbote seien dagegen „nicht zielführend“.

In Niedersachsen haben Hannover, Oldenburg, Osnabrück, Hameln und Hildesheim 2016 erneut den zulässigen Jahresgrenzwert von 40 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter Luft überschritten. Dieselmotoren gelten dafür als Hauptverursacher. Auch in Bremen herrschte wieder dicke Luft: Die Hansestadt riss im vergangenen Jahr mit 41 Mikrogramm die von der EU vorgeschriebene Latte. Erst jüngst hatte das Verwaltungsgericht Düsseldorf in einem Urteil gegen die nordrhein-westfälische Hauptstadt empfohlen, im Kampf gegen Diesel-Abgase auch die Einführung von Streckenverböten zu prüfen.
